

MSC-ZERTIFIZIERTE THUNFISCHFISCHEREI – FALLBEISPIELE

Die folgenden Fallbeispiele zeigen die Vielfalt der MSC-zertifizierten Thunfisch-Fischereien. Sie umfassen eine Mischung aus Thunfischarten und Fanggeräten und zeigen eine Reihe von Problemen auf, mit denen Thunfischfischereien konfrontiert sind. Jedes Beispiel veranschaulicht, wie die Fischereien ihre größten Herausforderungen gemeistert haben und wie sie planen, sich durch ihre Zertifizierungen weiter zu verbessern.

Die Fallbeispiele:

- AAFA & WFOA-Fischerei auf Weißen Thunfisch im Nord- und Südpazifik
- Langleinenfischereien der Cookinseln, Mikronesiens und der Marschallinseln
- Echebasta-Fischerei auf Echten Bonito im Indischen Ozean
- Maledivische Angelrutenfischerei auf Echten Bonito
- Handwerkliche Fischerei auf Weißen Thun im Nordatlantik
- Ringwadenfischerei auf Gelbflossen-Thunfisch und Echten Bonito im tropischen Nordostpazifik
- PNA-Fischererei auf Echten Bonito und Gelbflossen-Thun
- PT CRA-Fischerei auf Echten Bonito und Gelbflossen-Thun
- Salomonen-Fischerei auf Weißen Thun, Echten Bonito und Gelbflossen-Thun
- Tri Marine-Fischerei auf Echten Bonito und Gelbflossen-Thun

Diese zehn Fischereien sind beispielhaft für Thunfischfischereien im MSC-Programm; eine vollständige Liste aller MSC-zertifizierten Thunfischfischereien ist verfügbar unter fisheries.msc.org

MSC-BEWERTUNGSSYSTEM

Wenn eine Fischerei von einem unabhängigen Gutachter gemäß MSC-Fischereistandard bewertet wird, erhält sie Punktzahlen für jeden der 28 Nachhaltigkeitsindikatoren.

100 = nahezu perfekt

80 – 99 = weltweit bewährte Praxis

60 – 79 = bedingt akzeptabel

unter 60 = nicht bestanden

Wenn eine Fischerei für einen der Indikatoren eine Punktzahl von 60-79 erhält, muss sie ihre Leistung innerhalb eines bestimmten Zeitraums verbessern (Auflagen müssen normalerweise innerhalb der fünfjährigen Zertifikatsgültigkeit erfüllt werden) um die Zertifizierung beizubehalten. Zertifizierte Fischereien müssen einen Durchschnitt von mindestens 80 Punkten für Indikatoren innerhalb jedes der drei Prinzipien des MSC-Fischereistandards erzielen.



FALLBEISPIEL

AAFA & WFOA-FISCHEREI AUF WEISSEN THUNFISCH IM NORD- UND SÜDPAZIFIK

Fanggerät: Haken und Langleine oder Schleppschnur und Pilker (Kunstköder) | Tonnage: Nordpazifik: 7.738 Tonnen; Südpazifik: 332 Tonnen (2018) | Erstzertifizierung: 12. Juli 2016



MSC Bewertungsergebnisse		
MSC-Prinzip (P)	AAFA	WFOA
P1 – Zustand der Zielart	85	83
P2 – Umwelteinwirkung	98	98
P3 – Management	88	86

Hintergrund

Die American Albacore Fishing Association (AAFA) war weltweit die erste Thunfischfischerei, die MSC-zertifiziert wurde (das war im Jahr 2007). zertifiziert wurde. 2014 begann sie, die Zertifikate mit der Western Fishboat Owners Association (WFOA) zu kombinieren. Beide sind gemeinnützige Vereinigungen und viele der Schiffe werden von denselben Familien seit Generationen betrieben.

Es gibt verschiedene Bestände an Weißem Thun im Nord- und Südpazifik, und diese Verbände befischen beide Bestände.

In beiden Fischereien werden sowohl Schleppangeln als auch Haken und Langleinen als Fanggeräte eingesetzt. Beide Methoden gelten zum einen als sehr selektiv - der Thunfisch wird einzeln, Fisch für Fisch, gefangen - und zum anderen werden die Fänge in Echtzeit überwacht, sodass der Fang von Nicht-Zielarten sehr niedrig ist (weniger als 0,5 % in beiden Fischereien). Beide Fischereien überwachen ihren Beifang und reduzieren ihn mit gezielten Maßnahmen. So verlegen die Schiffe zum Beispiel ihren Fangort,

wenn die Fischer zu viele Jungtiere in einem bestimmten Gebiet fangen.

Ausgewählte Auflagen und Verbesserungen

Die AAFA- und WFOA-Fischereien („AAFA & WFOA North & South Pacific albacore“) haben eine Reihe wichtiger Verbesserungen umgesetzt und Auflagen zur Sicherung der langfristigen Nachhaltigkeit formuliert.

Zustand des Fischbestandes

Mit der ursprünglichen Zertifizierung haben AAFA und WFOA fundierte Überwachungsprogramme und Managementmaßnahmen zum Schutz des Weißen Thunfisch-Bestandes etabliert, z. B. durch die jährliche Festlegung einer Fangbeschränkung und die Durchführung von Überwachungs- und Forschungsprogrammen, die etwaige Unsicherheiten ausklammern sollen.

Allerdings hat bisher keine der zuständigen Regionalen Fischereiorganisationen (RFO) geeignete Bewirtschaftungsregeln verabschiedet, um die lang-

fristige Gesundheit der Bestände zu gewährleisten, was eine Auflage für die Zertifizierung ist. Die Fischerei ist auf dem besten Weg, dies zu erreichen, und wird in den kommenden Jahren die Verabschiedung von Bewirtschaftungsregeln vorantreiben. Darüber hinaus ist die Fischerei im Südpazifik verpflichtet, während des Zertifizierungszeitraums eine Fangstrategie bei der Fischereikommission für den westlichen und mittleren Pazifik (WCPFC) zu implementieren.

Umwelt

Sowohl die Fischerei auf Weißen Thunfisch im Nord- als auch im Südpazifik punkten mit geringen Auswirkungen auf die Umwelt: Die Fischerei unternimmt viel zum Schutz von Nicht-Zielarten und gefährdeten, bedrohten und geschützten Arten (ETP-Arten) wie Meeressäugtieren, Schildkröten oder Seevögeln. So sind zum Beispiel die verwendeten Fanggeräte sehr selektiv, sie verwenden Haken ohne Widerhaken für ein schnelles und sicheres Freilassen von Beifängen (siehe Bild unten). Daher ist die Menge des unerwünschten Fangs gering (0,5%) und Interaktionen zwischen ETP-Arten und der Fischerei werden als „höchst unwahrscheinlich“ eingestuft.

Management

Während ihrer gesamten Erstzertifizierung haben die Fischereien sowohl im Inland als auch international Managementrichtlinien für Weißen Thun aufgestellt – mit soliden kurz- und langfristigen Zielsetzungen. Künftig wird die Fischerei im Südpazifik anhand einer geeigneten Bewirtschaftungsstrategie nachweisen müssen, dass die Entscheidungsprozesse der WCPFC zum Zustand des Weißen Thun-Bestandes erfüllt werden können.



© Carey Schumacher

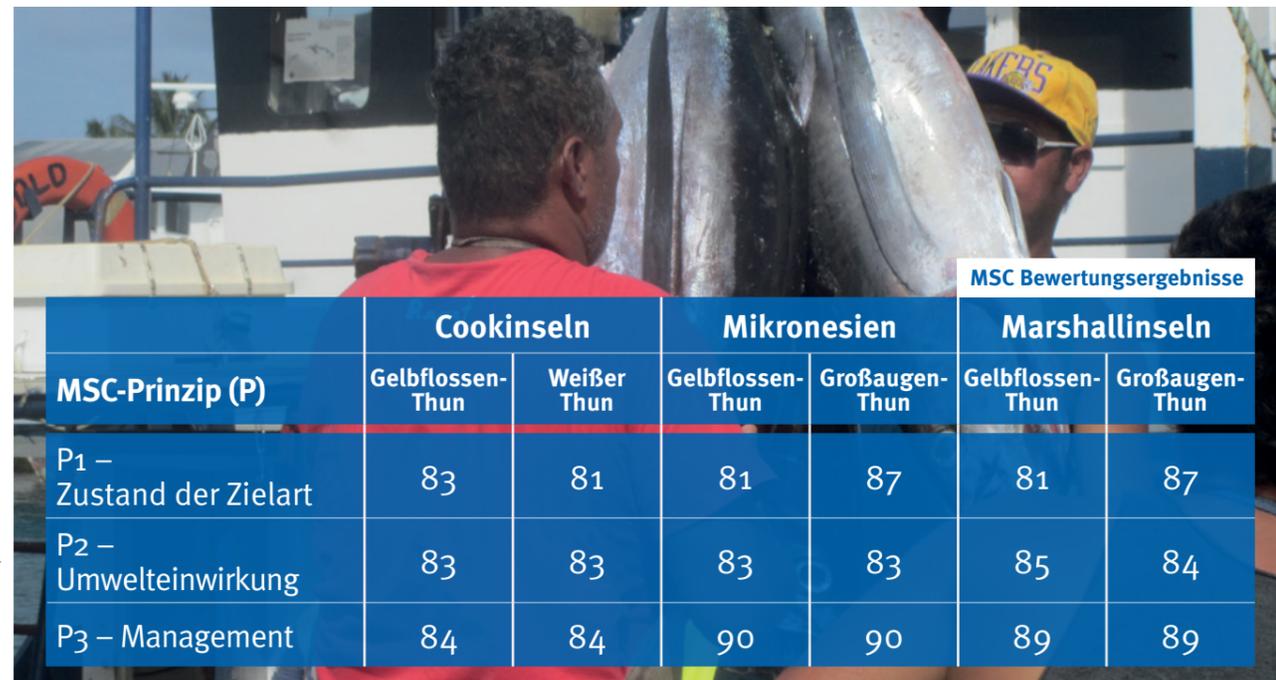
Die Haken wurden speziell entworfen, um Beifang zu verringern. Sie sind ohne Köder und Widerhaken, was das schnelle und sichere Freilassen von Beifang und gefährdeten Arten ermöglicht.

© Carey Schumacher

FALLBEISPIEL

LANGLEINENFISCHEREIEN DER COOKINSELN, MIKRONESIENS UND MARSHALLINSELN

Fanggerät: Langleine | Tonnage: 7.268 Tonnen (2016) | Erstzertifizierung: 9. Juni 2015 (Cookinseln); 5. Oktober 2018 (Mikronesien); 7. Oktober 2019 (Marshallinseln)



MSC Bewertungsergebnisse						
MSC-Prinzip (P)	Cookinseln		Mikronesien		Marshallinseln	
	Gelbflossen-Thun	Weißer Thun	Gelbflossen-Thun	Großaugen-Thun	Gelbflossen-Thun	Großaugen-Thun
P1 – Zustand der Zielart	83	81	81	87	81	87
P2 – Umwelteinwirkung	83	83	83	83	85	84
P3 – Management	84	84	90	90	89	89

Hintergrund

Die Langleinenfischerei der Cookinseln auf Gelbflossen-Thun und Weißem Thun („Cook Islands, Micronesia and Marshall Islands longline fisheries“) startete im Juli 2013 mit einem Fischerei-Verbesserungsprojekt (FIP). In einigen Bereichen schnitt sie zunächst schlecht ab, insbesondere bei ihren Auswirkungen auf die Bestandssituation der Zielart und anderer Arten. In den folgenden Jahren arbeitete die Fischerei daran, den Zustand der Bestände zu bestimmen. Sie entwickelte Praktiken, um die Auswirkungen auf gefährdete, bedrohte und geschützte Arten zu minimieren und implementierte Datensammelprogramme für Nicht-Zielarten. Die Fischerei wurde 2015 MSC-zertifiziert und ist seitdem mehrere Zertifizierungsaufgaben aktiv angegangen.

Die Fischereiunternehmen der Cookinseln-Fischerei (SZLC, CSFC und FZLC) gingen dann den nächsten Schritt: Zertifizierung ihrer Gelbflossenthunfisch- und Großaugenfischerei auch in den Föderierten Staaten von Mikronesien (2018) und in der Republik Marshallinseln im Jahr 2019 (über das „Marshall Islands Fishing Venture“, eine Tochtergesellschaft der SZLC). Für den Rezertifizierungsprozess haben die Fischereiunternehmen nun auch Großaugen-Thun im Gebiet der Cookinseln mit aufgenommen.

Im Falle der Fischerei Mikronesiens war es das erste Mal, dass Großaugen-Thun nach dem MSC-Standard zertifiziert wurde – ein Wendepunkt für diese zuvor überfischte Art. Um die Zertifizierung aufrecht zu erhalten, müssen wichtige Managementmaßnahmen vereinbart werden, die die Großaugen-Thunbestände



fortan schützen sollen. Im Ergebnis könnte diese Zertifizierung die Nachhaltigkeit der Großaugenthunfischerei im gesamten Westlichen Zentralpazifik positiv beeinflussen.

Ausgewählte Auflagen und Verbesserungen

Alle diese Fischereien erhielten die Zertifizierung in der Folge von Fischerei-Verbesserungsprojekten (FIP); so hatten sie bereits eine Reihe von Verbesserungen vor der Zertifizierung umgesetzt. Im Rahmen ihrer Zertifizierung werden sie auch künftig weitere Fortschritte erzielen (müssen), um spezifische Auflagen zu erfüllen.

Zustand der Fischbestände

Die jüngsten Bestandsbewertungen zeigen, dass die Bestände auf oder über dem Niveau des höchstmöglichen nachhaltigen Dauerertrags (MSY) liegen. Die Zertifizierungen sind alle abhängig von der Annahme gemeinsamer Bewirtschaftungsstrategien (einschließlich der Bewirtschaftungsregeln) durch alle Mitgliedsstaaten des Westlichen Zentralpazifiks bis 2021. Diese Zertifizierungen geben daher den Teilnehmern wichtige Impulse, um derartige Maßnahmen anzunehmen (auch, wenn diese Maßnahmen sich noch in der Entwicklung befinden).

Umwelt

Die Fischerei verwendet Kreishaken, um den Beifang von gefährdeten, bedrohten und geschützten Arten (ETP-Arten) wie Haien und Schildkröten zu minimie-

ren. Extrastarke Schnüre aus Draht sind verboten. Die Berichterstattung und das Informationsmaterial von Fischerei-Beobachtern auf den Marshallinseln belegen, dass die Fischerei keine erhebliche Auswirkung auf das beifischte Ökosystem hat. Auf den Cookinseln wurden erhebliche Verbesserungen in der Berichterstattung über Interaktionen mit ETP-Arten erzielt. Und die mikronesische Fischerei arbeitet an einer ähnlichen Auflage. Ein elektronisches Überwachungssystem wird derzeit auf mehreren Schiffen erprobt.

Management

Die Fischerei wird international verwaltet durch die Fischereikommission für den Westlichen und Mittleren Pazifik (WCPFC) und auf nationaler Ebene in jeder ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ). In Mikronesien wird das robuste Rahmenwerk mit klar definierten Rollen und Verantwortlichkeiten auf nationaler und regionaler Ebene als eine wesentliche Stärke angesehen. Die Fischerei der Cookinseln ist auf einem guten Weg, die Zertifizierungsaufgaben zu erfüllen, bei denen es um Entscheidungsprozesse im Management der Fischerei geht. Diese Prozesse müssen gewährleisten, dass sie effektiv, transparent, umfassend und aussagekräftig sind – und dabei auch die Bedenken von Interessengruppen berücksichtigen. Die Marshallinseln arbeiten an der Verbesserung von Inspektionstätigkeiten in den Häfen.

FALLBEISPIEL

ECHEBASTAR-FISCHEREI AUF ECHTEN BONITO IM INDISCHEN OZEAN

Fanggerät: Ringwadennetze | Tonnage: 33.866 Tonnen (2018) | Erstzertifizierung: 9. November 2018



MSC Bewertungsergebnisse	
Prinzip (P)	Echter Bonito
P1 – Zustand der Zielart	87
P2 – Umwelteinwirkung	81
P3 – Management	82

© Pesqueras Echebatar

Hintergrund

Die Echebatar-Fischerei („Echebatar Indian Ocean skipjack“) war die erste Fischerei, die mit frei driftenden Fischsammlern (dFADs) arbeitete und dabei trotzdem die hohen Nachhaltigkeitsanforderungen des MSC-Umweltstandards erfüllte. Im zweiten Anlauf wurde sie zertifiziert, nachdem sie sich im Bereich Management (P3) nachweislich verbesserte – inklusive der Erfüllung neuer Fischsammler-Auflagen.

Die Echebatar-Fischerei fängt Echten Bonito mit Ringwadennetzen, die auf frei schwimmende Schwärme („free schools“) und nicht-verwickelnde Fischsammler eingesetzt werden. Generell gesprochen erhöhen diese sogenannten driftenden Fischsammler (dFADs) die Effizienz der Fischerei (was wiederum die Preise niedrig hält). Allerdings kann dies zum Beifang anderer Arten führen, die sich von den Fischsammlern angezogen fühlen. Insgesamt macht es das für Fischereien schwieriger, die MSC-Zertifizierung zu erlangen. Jedoch hat die zertifizierte Echebatar-Fischerei die Fänge von Nicht-Thunfischarten und von bedrohten, gefährdeten und geschützten Arten (ETP-Arten) wesentlich reduziert: auf 3 % bzw. 0,38 % der Fänge.

Die Echebatar-Fischerei arbeitete mit der Thunfischkommission für den Indischen Ozean (Indian Ocean Tuna Commission; IOTC) und Behörden der Seychellen zum Thema Beifangreduzierung wie folgt zusammen:

- Reduzierung der Zahl der Fischsammler (FADs) in den letzten 3 Jahren
- Ausschließliche Verwendung von nicht-verwickelnden FADs
- Gewährleistung des raschen Freilassens von Nicht-Zielarten

Um die Überlebensrate von unerwünschtem Beifang zu erhöhen, hat die Fischerei auf drei seiner fünf Schiffe Förderbänder installiert. So kann der Beifang schnellstmöglich wieder zurück ins Meer gelassen werden. Es hat auch 100% Beobachterabdeckung (d. h. bei jeder MSC-Fangfahrt ist ein Beobachter mit an Bord). Diese unabhängigen „Observer“ liefern wichtige, relevante Daten über die Fischerei und die Gewährleistung der Einhaltung von Vorschriften und Zertifizierungsanforderungen. Diese Bemühungen sind führend in der Thunfisch-Fischereiindustrie.

Ausgewählte Auflagen und Verbesserungen

Die Echebatar-Fischerei hat sich stark verbessert und sich verpflichtet, die Auflagen für die Zertifizierung zu erfüllen, um die langfristige Nachhaltigkeit nachweislich und nachprüfbar zu gewährleisten. Das erste Kontrollaudit hat ergeben, dass alle Auflagen entweder auf Zielkurs oder bereits erfüllt waren.

Zustand des Fischbestandes

Die Echebatar-Fischerei erhielt Bestnoten für den Bestandsstatus und dessen Überwachung. Der Bestand von Echem Bonito im Indischen Ozean ist auf einem gesunden Niveau mit Bezug auf die entsprechenden Bewirtschaftungsregeln, die seine künftige Nachhaltigkeit gewährleisten sollen. Bestandsschätzungen und -prüfungen werden regelmäßig durchgeführt. Im jüngsten Kontrollaudit-Bericht wurden neue Auflagen festgehalten, die die Bewirtschaftungsstrategie unterstützen und sicherstellen sollen, dass Fangbeschränkungen nicht überschritten werden.

Umwelt

Vor der ersten Überprüfung hatte die Fischerei eingeführt, dass auf jeder Fangfahrt ein Beobachter an Bord ist (100% Beobachter-Abdeckung); das gewährleistete mit hoher Sicherheit die Einhaltung von Vorschriften und auch der Qualität jener Daten, die die Beobachter erhoben.

Die Echebatar-Fischerei hat bereits die Anzahl und auch die Auswirkungen seiner Fischsammler reduziert (siehe blaue Info-Box). Sie hat sich zudem dazu verpflichtet, weitere Auflagen zu erfüllen, um in der Folge auch Umwelteinflüsse messbar zu machen:

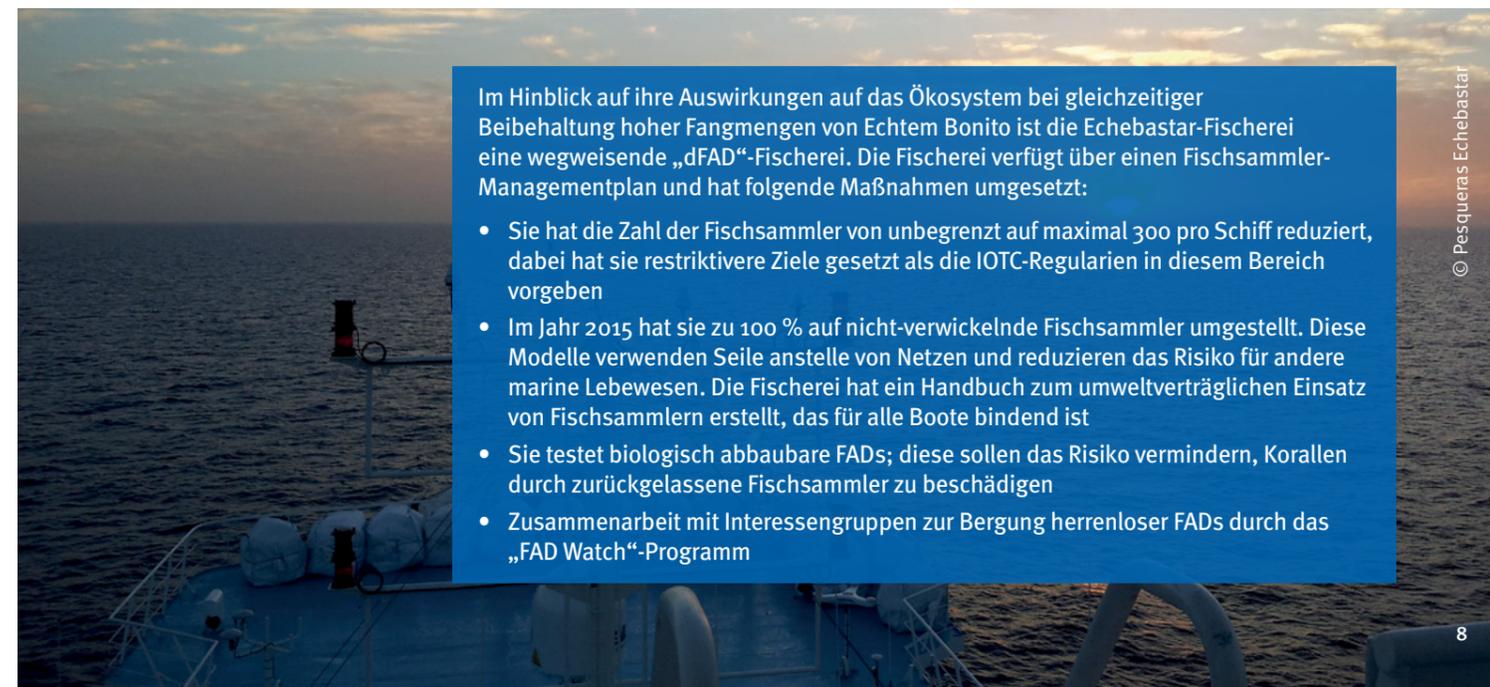
- Das Sammeln weiterer Belege zum Einfluss von Fischsammlern auf ETP-Arten und gefährdete marine

Ökosysteme, um ihre Auswirkungen ausreichend zu messen. Das soll nachweisen, dass es höchst unwahrscheinlich ist, dass dFADs Struktur und Funktion von Korallenriffen bis zu einem Punkt reduzieren, ab dem es ernsthafte oder unumkehrbare Schäden gibt. Die Fischerei verbessert bereits die Qualität und Quantität von Beobachterdaten und macht die Daten öffentlich zugänglich

- Die Verwendung dieser Nachweise zur Festlegung einer vorsorglichen Strategie: Diese soll sicherstellen, dass es höchst unwahrscheinlich ist, dass auf gegebene, herrenlose Fischsammler die Struktur und Funktion der Korallenriffe bis zu einem Punkt vermindern könnten, an dem es ernste oder irreversible Schäden gibt.
- Das Sammeln ausreichender Belege, um die Hauptauswirkungen herrenloser Fischsammler auf Korallenriffe zu identifizieren. Sicherstellen, dass es zuverlässige Informationen über die räumliche Ausdehnung der Verwendung sowie über Zeitpunkt und Ort des Fanggeräteinsatzes gibt

Management

Die Basis für Fischereimanagement dank der IOTC, der EU-Verwaltung IOTC, die EU-Verwaltung und nationaler Maßnahmen der Seychellen bereits sehr gut. Es liegen ausreichend Informationen zu Arbeitsweise und Management der Fischerei vor; allerdings gibt es einen Mangel an Transparenz bezüglich Aktivitäten und Entscheidungsfindung bei privaten Geschäften der Fischerei. Daher muss die Echebatar-Fischerei – bedingt durch „Auflage 8“ – sicherstellen, dass alle Managemententscheidungen einschließlich privater Vereinbarungen angemessen erklärt und für Interessenvertreter verfügbar und einsehbar sind.



Im Hinblick auf ihre Auswirkungen auf das Ökosystem bei gleichzeitiger Beibehaltung hoher Fangmengen von Echem Bonito ist die Echebatar-Fischerei eine wegweisende „dFAD“-Fischerei. Die Fischerei verfügt über einen Fischsammler-Managementplan und hat folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Sie hat die Zahl der Fischsammler von unbegrenzt auf maximal 300 pro Schiff reduziert, dabei hat sie restriktivere Ziele gesetzt als die IOTC-Regularien in diesem Bereich vorgeben
- Im Jahr 2015 hat sie zu 100 % auf nicht-verwickelnde Fischsammler umgestellt. Diese Modelle verwenden Seile anstelle von Netzen und reduzieren das Risiko für andere marine Lebewesen. Die Fischerei hat ein Handbuch zum umweltverträglichen Einsatz von Fischsammlern erstellt, das für alle Boote bindend ist
- Sie testet biologisch abbaubare FADs; diese sollen das Risiko vermindern, Korallen durch zurückgelassene Fischsammler zu beschädigen
- Zusammenarbeit mit Interessengruppen zur Bergung herrenloser FADs durch das „FAD Watch“-Programm

© Pesqueras Echebatar

FALLBEISPIEL

MALEDIVISCHE ANGELRUTENFISCHEREI AUF ECHTEN BONITO

**Fanggerät: Haken und Langleine | Tonnage: 107.098 Tonnen (2017) |
Erstzertifizierung: 29. November 2012 | Rezertifiziert: 16. November 2017**



MSC Bewertungsergebnisse

Prinzip (P)	Echter Bonito
P1 – Zustand der Zielart	90
P2 – Umwelteinwirkung	89
P3 – Management	85

Hintergrund

Fischen ist von zentraler Bedeutung für die maledivische Kultur, Wirtschaft und Tradition: Das Land feiert seine Fischereikultur jedes Jahr am 10. Dezember mit dem „Nationalen Tag der Fischer“. Thunfisch ist das wichtigste Exportprodukt der Malediven und ist die Lebensgrundlage für 30.000 Bewohner.

Der Fischfang begann auf *Mas Dhonis*, traditionellen Holzbooten (angetrieben durch Segel und Ruder). Auf dem offenen Deck landeten die Fische und wurde lebender Köder mitgeführt. Die Mechanisierung der Flotte begann 1974, als ein einzelnes *Mas Dhoni* mit einem kleinen Dieselmotor ausgestattet wurde. 1981 waren dann mehr als 800 *Mas Dhonis* mit Motoren ausgestattet und machten bereits 92% des *Mas Dhoni*-Thunfischfangs aus.

Um Thunfisch zu fangen, legen etwa 10-18 Fischer vom Hafen in Malé (oder von einem anderen der etwa 200 bewohnten Inseln) für eine nächtliche Fangfahrt ab. Die Fischer benutzen die jahrhundertealte Angelrutentechnik (Haken und Langleinen; Handleinen oder auch Handangeln), die vermutlich auf den Malediven erfunden

den wurde und heute mehr als 70% der gesamten Thunfischanlandungen auf den Malediven ausmacht.

Die Fischerei ist sehr selektiv, das Level – die Menge an von Nicht-Zielart-Beifang sehr gering (0,65%). Allerdings benötigte die Fischerei auch mehr Köder pro Fahrt, als Schiffe nach und nach größer wurden und die Fahrten länger dauerten als noch zu Zeiten der traditionellen Holzboote. Um sicherzugehen, dass die Bestände der Köderfische auf einem gesunden Bestandsniveau bleiben, haben die Malediven erfolgreich einen Managementplan umgesetzt. Dieser sieht eine Überwachung der Köderarten und deren nachhaltig Bewirtschaftung vor.

Die Maledivische Angelrutenfischerei auf Echten Bonito („Maldivian Skipjack“) wurde 2017 erneut zertifiziert, nachdem die Thunfischkommission die Thunfischkommission im Indischen Ozean (IOTC) Bewirtschaftungsregeln einführte. Die Zertifizierung umfasst allen auf den Malediven mit Angelruten gefangenen Echten Bonito (Skipjack-Thunfisch) – was auf nationaler Ebene ein klares, bewusstes Engagement für nachhaltige Fischerei zeigt.

Ursprünglich umfasste die Zertifizierung sowohl die Fischerei auf Echten Bonito als auch Gelbflossenthunfisch. Aber Letztere wurde im Dezember 2017 ausgesetzt, nachdem die Population dieser Fischart im Indischen Ozean unter ein nachhaltiges Niveau fiel. Grund war die Überfischung durch den Einsatz anderer Fanggeräte als Angelruten. Im Gegensatz zu Echem Bonito gibt es für die Gelbflossenthunfisch-Populationen keine Bewirtschaftungsregeln („harvest control rules“; HCR), die sie schützen.

Ausgewählte Auflagen und Verbesserungen

Die maledivische Fischerei hat wichtige Verbesserungen erreicht, um langanhaltende Nachhaltigkeit zu sichern. Die Fischerei hat alle Auflagen der ersten Zertifizierung erfüllt; unter dem aktuellen Zertifikat hat sie nur eine einzige Auflage bekommen.

Zustand des Fischbestandes

Die Bonito-Population ist gesund und muss regelmäßig überwacht, erforscht und überprüft werden. Eine Bewirtschaftungsregel (HCR) ist durch die Thunfischkommission IOTC gewährleistet – es gibt daher keine weiteren Zertifizierungsauflagen.

Umwelt

Mit dem Einsatz von Angelruten können Fischer zielgerichtet arbeiten und dabei wirklich nur die Arten fangen, auf die sie es abgesehen haben. Unerwünschter Beifang wird vermieden, Interaktionen mit sogenannten ETP-Arten (gefährdete, bedrohte und geschützte Arten) sind sehr gering. Die Köderarten, die in der Angelrutenfischerei verwendet werden, müssen sorgsam bewirtschaftet werden. Im Jahr 2013 ging die maledivische Fischerei Auflagen aus ihrer Erstzertifizierung an: Es ging darum, sicherzustellen, dass Fischereien, die mit Köderfischen

arbeiten, mittels eines „Lebendköder-Managementplans“ auch tatsächlich nachhaltig agieren. Das beinhaltet: Zielvereinbarungen im Gebrauch von Köderfischen; verbesserte Datenerfassung – Schulung von Fischern, wie sie den Gebrauch von Ködern schriftlich festhalten; Mitnahme von Beobachtern, die die Korrektheit der Logbuchdaten an Bord überwachen.

Management

Die erste Zertifizierung der Maledivischen Angelrutenfischerei wurde 2012 vom WWF kritisiert: Die Umweltorganisation war der Meinung, dass die Thunfischkommission im Indischen Ozean (IOTC) keine angemessenen Bewirtschaftungsregeln aufgestellt hatte, die eine erfolgreiche Überprüfung gemäß des MSC-Fischereistandards hätten ermöglichen können. Die Fischerei hatte sich dazu verpflichtet, bei der IOTC sorgsam definierte Bewirtschaftungsregeln zu erreichen. Die Republik Malediven – unterstützt von anderen Anrainerstaaten des Indischen Ozeans und der International Pole and Line Foundation (IPLF) – war führend bei den Bemühungen um ein Rahmenwerk für die Verbesserungen der Bonito-Bestände. Diese Einsatzbereitschaft, kombiniert mit Interventionen auf Seiten des Handels, trieb die IOTC dazu an, im Jahr 2016 schließlich formelle Bewirtschaftungsregeln für Echten Bonito aufzustellen. Dies war ein signifikanter Erfolg für die maledivische Fischerei und das MSC-Programm. Mit dieser Maßnahme schützt die IOTC die Gesundheit des Bonito-Bestandes im Indischen Ozean auch für die Zukunft.

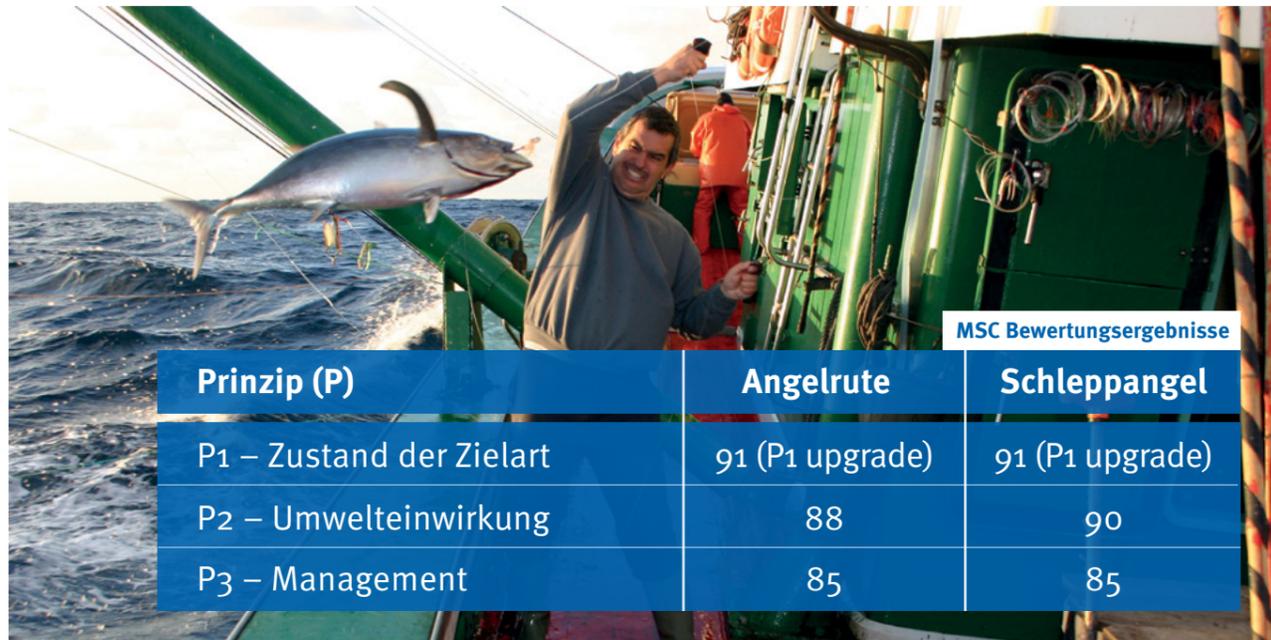
Logbücher sind ein wichtiger Teil der Datensammlung, zeigen sie doch Populationstrends für Thunfische, Beifang, Köderfische und gefährdete Arten. Die Maledivische Angelrutenfischerei auf Echten Bonito hat sich verpflichtet, die Compliance-Regeln in Bezug auf Logbücher besser einzuhalten. Die Führung der Bücher ist nicht nur verpflichtend, sie müssen auch bereits vor der Anlandung der Fänge zur Verfügung stehen. In der Folge ist die Fischerei bei ihrer einzigen Auflage bereits im Soll.



FALLBEISPIEL

HANDWERKLICHE FISCHEREI AUF WEIßEN THUN IM NORDATLANTIK

Fanggerät: Haken und Langleinen oder Schleppangeln | Tonnage: 10.573 Tonnen (2018) | Erstzertifizierung: 7. Juni 2016



MSC Bewertungsergebnisse

Prinzip (P)	Angelrute	Schleppangel
P1 – Zustand der Zielart	91 (P1 upgrade)	91 (P1 upgrade)
P2 – Umwelteinwirkung	88	90
P3 – Management	85	85

© AZTI / MSC

Hintergrund

Die Fischerei zielt auf Weißen Thun im Golf von Biskaya und angrenzenden Gewässern und verwendet dabei Angelruten und Schleppangel-Techniken. Dies sind traditionelle Methoden, die den Fisch in gutem Bestand halten und zu fast keinem Beifang führen.

Die Fischerei („North Atlantic albacore artisanal fishery“) wurde erstmals 2016 zertifiziert, und die Zertifizierung erstreckte sich ab 2019 anschließend auf weitere Flotten. 164 Schiffe, die in den nordspanischen Regionen Kantabrien, Gipuzkoa, Biskaia und Asturien fischen, sind in dieser Fischerei involviert.

Ausgewählte Auflagen und Verbesserungen

Das ursprüngliche Assessment brachte drei Auflagen für beide Fanggeräte mit sich und zwei weitere Auflagen für die Angelruten-Fischerei (Haken und Langleinen). Auf Basis dieser Auflagen wurden etliche Verbesserungen

erzielt und in verschiedenen anderen Punkten konnte die Fischerei „best practice“ demonstrieren

Zustand des Fischbestandes

Weißer Thun (Langflossenthun) ist ein weit verbreiteter Thunfisch der gemäßigten Zonen im gesamten Atlantischen Ozean und im Mittelmeer. Der Bestandszustand wird von der Internationalen Kommission für die Erhaltung der Thunfischbestände im Atlantik (ICCAT) überprüft, und er hat sich in den vergangenen Jahren verbessert. Die Laicherbiomasse war 2015 oberhalb des Referenzwertes für eine optimal nachhaltige Bestandsgröße. Die Fischerei hat proaktiv dazu beigetragen, dass eine Bewirtschaftungsregel von ICCAT entwickelt und angewendet wurde. Diese hat die Fischerei auch vollumfänglich implementiert, um zwei Auflagen zu erfüllen. Das hat sich auch im jüngsten „P1-Upgrading-Audit“ niedergeschlagen: Jeder Indikator erreichte ein Ergebnis >80 und es gab keine weiteren Auflagen.

Umwelt

Es gab zwei Auflagen für die Angelruten-Flotte: Sie sollte ihre Informationslage verbessern, um sicherzustellen, dass es sehr unwahrscheinlich ist, dass direkte Effekte der Fischerei auf ETP-Arten (gefährdet, bedroht, geschützt) inakzeptable Auswirkungen auf eben jene Arten haben. An diesen beiden Auflagen arbeitet die Fischerei noch. Die Fischerei ist bei ihren Fangaktivitäten sehr selektiv (98% der Fänge sind Zielarten-Fänge) und es wurden so gut wie keine Interaktionen mit ETP-Arten seitens der Beobachter an Bord der Schiffe festgestellt.

Management

Compliance, also das Einhalten von Vorschriften, ist innerhalb dieser Fischerei stark ausgeprägt. Neue fischereispezifische Vorschriften mit Zielvorgaben für die Fischerei wurden inzwischen zusätzlich eingeführt. Im Jahr 2017 hat die ICCAT eine Interim-Bewirtschaftungsregel für Weißen Thun eingeführt, die den Bestandszustand auch künftig sichern soll. Die zertifizierte Flotte hat einen Verhaltenskodex übernommen, der Regeln aufstellt, sollte es zu Interaktionen mit Walen, Delfinen, Schildkröten oder Seevögeln kommen (Gewähr einer sicheren Freilassung und maximaler Überlebenschance).

© AZTI-Tecnalia / MSC

FALLBEISPIEL

RINGWADENFISCHEREI AUF GELBFLOSSEN-THUNFISCH UND ECHTEN BONITO IM TROPISCHEN NORDOSTPAZIFIK

Fanggerät: Ringwadennetze | Tonnage: 118.356 Tonnen (2018) | Erstzertifizierung: 7. September 2017



MSC Bewertungsergebnisse

Prinzip (P)	Gelbflossen-Thun		Echter Bonito	
	in Delfin-Nähe	ohne Delfine	in Delfin-Nähe	ohne Delfine
P1 – Zustand der Zielart	89	89	80	80
P2 – Umwelteinwirkung	82	88	82	88
P3 – Management	81	81	81	81

Hintergrund

Der Fischfang findet im tropischen Nordostpazifik statt (Eastern Tropical Pacific Ocean; EPO). Für diesen Bereich ist IATTC zuständig. Es sind 35 Ringwadenfänger aus Mexiko an der Fischerei involviert, sie gehören zu vier unabhängigen Fischereiu Unternehmen, die die „Pazifische Allianz für nachhaltigen Thunfisch“ (PAST) gebildet haben. Sie fangen sowohl Gelbflossen-Thunfisch (85% der gesamten Fangmenge) als auch Echten Bonito (15%).

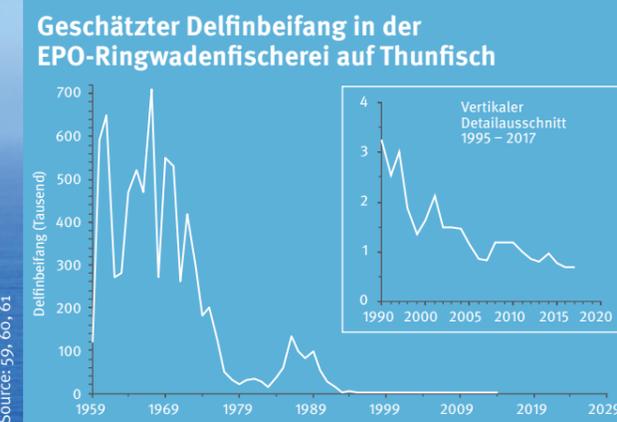
In den tropischen Gewässern des östlichen Pazifischen Ozeans schwimmen Gelbflossen-Thun-Schulen oft zusammen mit großen Gruppierungen verschiedener Delfinarten. Dieses Verhalten scheint das Risiko der Thunfische zu verringern, Opfer von Raubfischen zu werden,

wenn sie aufgrund des niedrigen Sauerstoffgehalts in den warmen Gewässern nahe der Oberfläche schwimmen. Dieser Thunfisch-Delfin-Verband wird von Fischern genutzt, um den Thunfisch aufzuspüren und zu fangen.

Schiffe, die in den 1970er und 1980er Jahren im östlichen tropischen Pazifik fischten, wurden wegen der damaligen schlechten Fischereipraktiken stark kritisiert, da sie zu hohen Beifangmengen von Delfinen führten (siehe Grafik rechts). Eine Reihe von Kampagnen hob dieses Problem hervor und ermutigte die Verbraucher, Thunfisch zu vermeiden, der aus Delfin-assoziiierter Ringwadenfischerei im östlichen Pazifischen Ozean stammte.

PAST-Schiffe begannen in den 1990er Jahren mit dem Fischen, sie haben die vergangenen 30 Jahre in Wissen-

schaft und Forschung sowie in Management und internationale Vereinbarungen für langfristige Nachhaltigkeit investiert. Zwischen 1985 und 1997 sank die Delfinsterblichkeit um 99%, und die Fischerei wurde 2005 mit der Margarita Lizárraga-Medaille der UNFAO (Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen) ausgezeichnet. Es werden verschiedene Techniken angewendet, um sicherzustellen, dass Delfine und andere Meerestiere wie Haie und Meeresschildkröten wieder sicher aus den Netzen gelassen werden, bevor der Thunfischfang an Bord geholt wird.



Ausgewählte Auflagen und Verbesserungen

Die mexikanische Flotte dieser internationalen Fischerei („North-eastern Tropical Pacific tuna“) ist 2017 zertifiziert worden und arbeitet daran, eine Anzahl von Auflagen mit Bezug zum Bestandsstatus, zu ETP-Arten (gefährdete, bedrohte und geschützte Arten) und auch Management anzugehen.

Zustand des Fischbestandes

Die Fischerei arbeitet an der Entwicklung von Referenzpunkten für Echten Bonito und – unter der Federführung der IATTC – einer Bewirtschaftungsstrategie, die besser auf den Zustand des Bestands eingeht. Skipjack-Biomasse und Rekrutierung (Fähigkeit der Bestände, überlebende Nachkommen zu produzieren), sind in den vergangenen 20 Jahren gestiegen und lagen 2016 und 2017 über ihren oberen Referenzwerte. Für Gelbflossen-thunfisch schwankt die Laicherbiomasse um das MSY-Niveau (MSY steht für „Maximum Sustainable Yield“, also den höchstmöglichen nachhaltigen Dauerertrag), und der letzte geschätzte Index lag aufgrund hoher Rekrutierung in den Jahren 2015 bis 2017 darüber.

Umwelt

Die Fischerei setzt eine Reihe von Maßnahmen um, die sicherstellen, dass Delfine die Möglichkeit

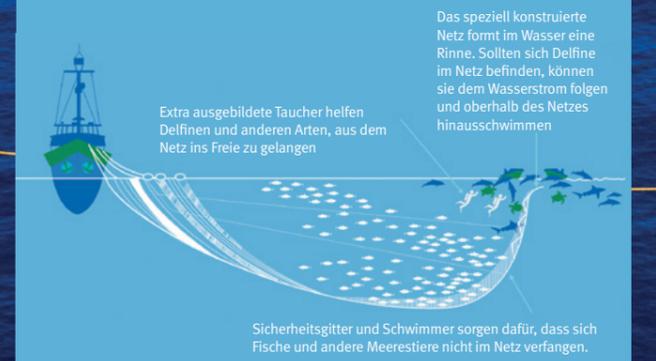
haben, den Netzen wieder zu entkommen und auch aktiv wieder freigelassen werden (siehe Kasten). Die Delfinsterberate im Zusammenhang mit der PAST-Flotte und der gesamten IATTC-Flotte hat sich signifikant verringert (siehe Grafik). Mehr als 95% der Delfin-assoziierten Fänge resultieren in einer Delfinsterblichkeit von null. Weitere laufende Auswertungen werden benötigt, um den kompletten Umfang der nicht gemeldeten oder unbeobachteten Delfinsterblichkeit zu ermitteln - und die Fischerei sammelt Daten, um dies zu ermöglichen.

Management

Die Fischerei ist auf dem besten Weg, die Auflagen zu Entscheidungsprozessen zu erfüllen; dabei wird sichergestellt, dass diese effektiv, transparent, integrativ und reaktionsfähig sind und auch die Bedenken von Interessengruppen berücksichtigen. Das wird dazu beitragen, nachhaltige Fischereipraktiken bei der Entwicklung von „offiziellen mexikanischen Normen“ (Regeln/Vorschriften) und Bewirtschaftungsplänen für den Thunfischfang zu gewährleisten. Des weiteren arbeitet die Fischerei darauf hin, dass die nationalen Behörden Verstöße erkennen, relevante Managementmaßnahmen besser umsetzen und Sanktionen bei Nichteinhaltung konsequent anwenden. Die Fischerei setzt zu 100% unabhängige Beobachterabdeckung um, d. h. auf jeder MSC-Fangfahrt ist ein Beobachter an Bord.

Nicht-Zielarten werden sicher aus den Netzen freigelassen

Alle Fischer arbeiten proaktiv daran, die Auswirkungen auf das Ökosystem zu minimieren, einschließlich des Ziels einer 100%igen Lebend-Freilassung aller Nicht-Zielarten. Sie verwenden speziell entwickelte Netze, die Folgendes beinhalten: besonders feinmaschiges Netzgewebe („Medina Panel“), die Nicht-Thunfischarten wie etwa Delfinen oder Schildkröten helfen, sich nicht zu verheddern und aus dem Netz herauszuschwimmen. Darüber hinaus helfen hochspezialisierte und ausgebildete Taucher eventuell verbleibenden Delfinen einzeln aus dem Netz zu entkommen, bevor dieses eingeholt wird.



FALLBEISPIEL

FISCHEREI DER PNA-LÄNDER AUF ECHTEN BONITO IM WESTLICHEN UND MITTLEREN PAZIFIK

Fanggerät: Ringwadennetze | Tonnage: 735.523 Tonnen (2018) | Erstzertifizierung: 21. Dezember 2011; rezertifiziert: 23. März 2017

Prinzip (P)	MSC Bewertungsergebnisse	
	Echter Bonito	Gelbflossen-Thun
P1 – Zustand der Zielart	86	83
P2 – Umwelteinwirkung	92	92
P3 – Management	88	88

© Pacifical

Hintergrund

Die englische Abkürzung PNA steht für „Parties to the Nauru Agreement“ und bezeichnet die Mitgliedsstaaten des Nauru-Abkommens (siehe Karte).

Über dieses Bündnis hatten sich 1982 acht Inselstaaten in Ozeanien durch eine subregionale Übereinkunft ein harmonisiertes Management der Thunfischfischerei in ihren ausschließlichen Wirtschaftszonen und benachbarten Hoheitsgebieten geeinigt. Das erste Abkommen sah vor, dass die Mitglieder Anforderungen an das Fischereimanagement eingeführt haben. Dies hat sich über die Zeit stark entwickelt. So begrenzen sie nun die Anzahl der Tage, an denen ihre Schiffe fischen können und sie haben Abkommen mit anderen Nationen geschlossen, einschließlich der Vereinigten Staaten.

Die PNA-Fischerei („PNA skipjack and yellowfin“) hat erfolgreich die Nutzung von Thunfisch beschränkt, was sie in die Lage versetzte, die MSC-Zertifizierung im Jahr 2011 zu erlangen. Die Fischerei ist der weltweit größte

unabhängig zertifizierte Thunfischlieferant. Ein Viertel der weltweiten Thunfischvorkommen und die Hälfte der Population von Echem Bonito leben in PNA-Gewässern. Durch die kollektive Kontrolle ihrer Gewässer, die Gewährleistung nachhaltiger Fischereien und die Vermarktung durch die Pacifical-Gruppe waren sie in der Lage, ihr Produkt mit dem MSC-Siegel zu verkaufen, was diesen kleinen Inselstaaten einen bedeutenden wirtschaftlichen Aufschwung einbrachte.

Ausgewählte Auflagen und Verbesserungen

Die PNA-Fischerei hat signifikante Verbesserungen erzielt, mit der sie langfristige Nachhaltigkeit sicherstellen kann.

Zustand des Fischbestandes

Beide Thunfischbestände sind in einem gesunden Zustand und die PNA hat weitere Grenzwerte festgelegt, um noch mehr Schutz zu gewährleisten. Die Bestände werden regelmäßig überprüft zudem gibt es ein umfangreiches Forschungsprogramm. Die Fischerei muss sicherstellen, dass die Bewirtschaftungsstrategie auf den

Zustand beider Bestände eingeht (Auflagen 1 und 3), und sie wird detaillierte Bewirtschaftungsregeln nachweisen müssen (Auflagen 2 und 4) – in Zusammenarbeit mit der Fischereikommission für den westlichen und mittleren Pazifik (WCPFC).

Umwelt

Die PNA-Fischerei hat bereits geliefert, was ihre vereinbarten Ziele bezüglich der Reduzierung von ungewolltem Beifang sowie Fänge von gefährdeten, bedrohten und geschützten Arten (ETP-Arten) angeht: Viele PNA-Staaten haben das sogenannte „Shark Finning“ verboten (siehe Kasten) wie auch das Fischen mit Ringwaden auf mit Walhaien assoziierten Thunfischschwärmen (2012). Die Fischerei hat minimalen Beifang – 98,5% der Fänge sind Zielarten.

Sie hat 100%ige Beobachter-Abdeckung eingeführt (auf jeder MSC-Fangfahrt ist ein „Observer“ an Bord) wie auch ein „Good Practice“-Handbuch für den Umgang mit ETP-Arten.

Im Weiteren wird die Fischerei eine Strategie implementieren, die sicherstellt, dass sich die Bestände von Manta- und Teufelsrochen ungehindert erholen können (Auflagen 5 und 6). Außerdem ist das Einbehalten von Seidenhaien und Weißspitzen-Hochseehaien verboten.

Management

Die PNA haben ein fischereispezifisches Managementsystem eingeführt, das für effektive Entscheidungsfindungsprozesse sorgt. Besonders gut schnitt die Fischerei bei seinen Kooperationsbemühungen mit der WCPFC ab; sie hat keine Auflagen im Bereich Management. Ein umfassendes System für Überwachung, Kontrolle und Beaufsichtigung (engl.: „Monitoring, Control and Surveillance“; MCS) ist vorhanden.



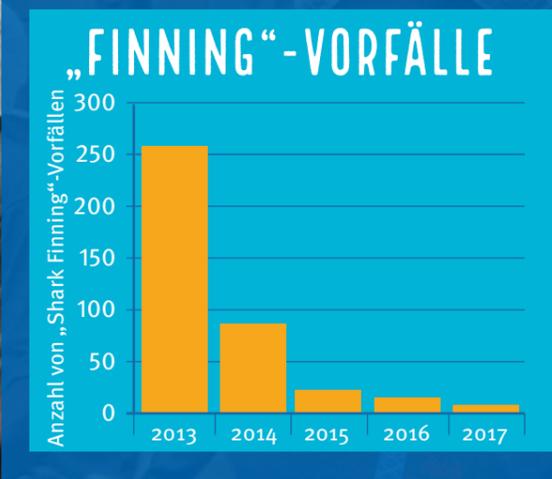
HERAUSFORDERUNGEN

Kompartimentierung

Wie andere Ringwadenfischereien auf freie Schwärme, fischen die Schiffe sowohl auf frei schwärmenden Thunfisch als auch auf Fischsammler (FADs) sowie auf Fisch innerhalb und außerhalb der zertifizierten Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ). Die MSC-gerechten Fische werden getrennt an Bord gehalten und unabhängige Beobachter an Bord stellen sicher, dass sie nicht mit „Nicht-MSFang“ vermischt werden. Die Fischerei hat Satellitenüberwachung und Chargencodierung eingeführt. Nur MSC-gerechter frei schwärmender Thunfisch wird bei der Anlandung MSC-zertifiziert. Von Interessengruppen wurden Bedenken bezüglich der Nachhaltigkeit von Fischereiaktivitäten geäußert, die sowohl zertifizierte als auch nicht zertifizierte Fischereipraktiken auf einer einzelnen Fangfahrt beinhalten. Daher führt der MSC Änderungen ein, die es für alle Fischereipraktiken erforderlich macht (sowohl frei schwärmende Thunfische als auch Ringwadennetze mit FADs), bis März 2023 zertifiziert zu werden. Der MSC arbeitet mit der PNA-Fischerei und anderen daran, um die nachhaltigere Nutzung von FADs zu unterstützen.

„Shark Finning“

Unter „Shark Finning“ versteht man das Entfernen der Flossen eines Hais und das anschließende Zurückwerfen seines Körpers ins Meer. In der Historie der PNA-Fischerei fand „Shark Finning“ statt. In den Jahren 2012 und 2013 wurden durchschnittlich pro Jahr etwa 185 Vorfälle berichtet. Seit 2013 verpflichtet der MSC-Fischereistandard Fischereien dazu, die Wahrscheinlichkeit nachzuweisen, dass das kein „Finning“ von Haifischen zum Zeitpunkt der Zertifizierung oder Rezertifizierung angewendet wird. Im Vorfeld dieser Anforderung hatten die PNA-Regierungen bereits drakonische Maßnahmen ergriffen, um das „Finning“ zu verbieten. Die WCPFC hat ebenfalls Erhaltungs- und Managementmaßnahmen zur Verhinderung von „Shark Finning“ ergriffen. In Anlehnung an diese Regularien ist das „Finning“ bei dieser Fischerei praktisch eliminiert worden: lediglich drei Vorfälle wurden im Jahr 2017 gemeldet (0,05% aller Fänge). Neuen Anforderungen an das „Finning“ von Haifischen folgend, wird die Fischerei ab September 2020 weitere Schritte unternehmen müssen, um jede Organisation oder jedes Unternehmen von seinem Zertifikat auszuschließen, das „Shark Finning“ praktiziert haben soll.

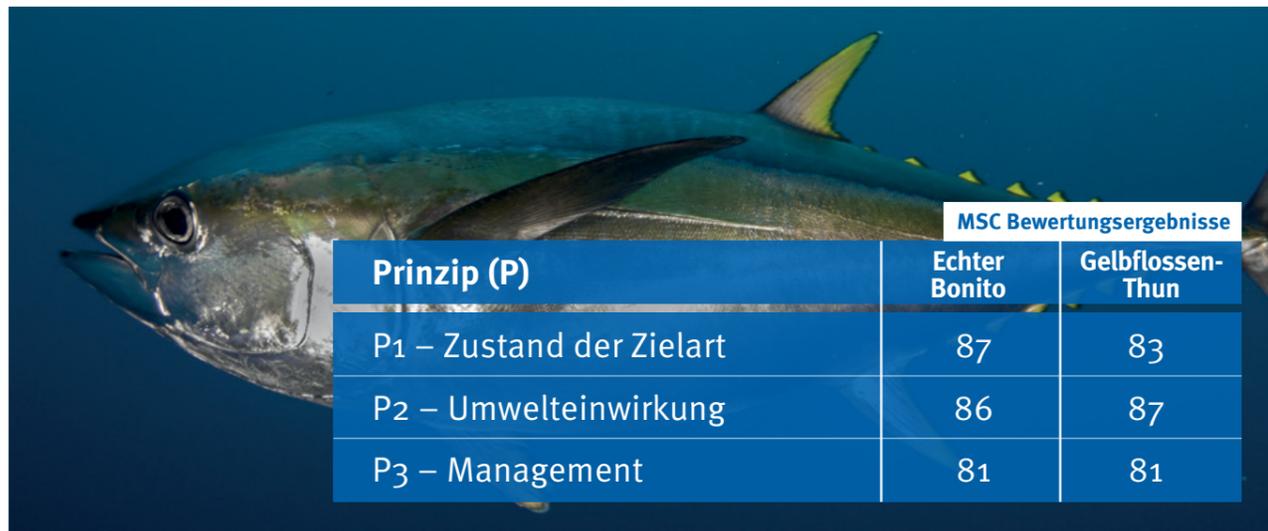


© Pacifical

FALLBEISPIEL

PT CRA-FISCHEREI AUF ECHTEN BONITO UND GELBFLOSSEN-THUN

Fanggerät: Haken und Langleinen | **Tonnage:** 3190 Tonnen (2016) | **Erstzertifizierung:** 22. November 2018



MSC Bewertungsergebnisse		
Prinzip (P)	Echter Bonito	Gelbflossen-Thun
P1 – Zustand der Zielart	87	83
P2 – Umwelteinwirkung	86	87
P3 – Management	81	81

© Shane Gross / Shutterstock

Hintergrund

Dies war die erste Fischerei in Indonesien, die MSC-zertifiziert wurde - eine bedeutende Entwicklung, wenn man bedenkt, dass Indonesien der weltweit führende Thunfischproduzent und der zweitgrößte Produzent von Fisch und Meeresfrüchten ist. Die Bestände von Echem Bonito und Gelbflossen-Thun im Gebiet der zuständigen Fischereikommission Western Central Pacific Fisheries Commission (WCPFC) stehen für 60% der weltweiten Thunfischfänge. Die Fischerei ist auch wichtig für die lokale Wirtschaft, bei ihr sind 750 örtliche Fischer beschäftigt.

PT Citraraja Ampat Canning („PT Citraraja Ampat, Sorong, skipjack and yellowfin“) ist ein Fischverpackungs-, Fischverarbeitungs- und Fischexportunternehmen; es ist in Indonesien ansässig und wurde 1992 gegründet. Eines seiner wichtigsten Produkte ist indonesischer Thunfisch in Dosen, den sie von Angelrutenfischereien bezieht. In Sorong arbeitet PT CRA mit lokalen herkömmlichen Angelrutenfischern zusammen, die sich der Jahrhunderte alten Tradition der Angelrutenfischereien bedient.

Thunfisch ist integraler Bestandteil der indonesischen Fischwirtschaft. Illegaler Fischfang kostet Indonesien 4 Milliarden US-Dollar Gewinne jedes Jahr und schadet zudem der Gesundheit der indonesischen Meere und der Ernährungssicherheit. Indonesiens Regierung hat ein klares Bekenntnis zur Beendigung des illegalen Fischens abgegeben: Sie versenkt illegale Fischerboote. Auch wenn mit der drastischen Reduzierung der Erträge illegaler Flotten Erfolge gefeiert werden: Das Zerstören von Schiffen allein reicht nicht, um Nachhaltigkeit zu etablieren. Vielmehr bedarf nachhaltiger Fischfang eines effektiven Fischereimanagements (siehe Kasten).

Um den Thunfisch zu fangen, locken verankerte Fischsammelvorrichtungen (aFADs) und lebende Köder die Fische zunächst zum Schiff. Die Fischer benutzen Handangeln, um den Thunfisch zu fangen, einen nach dem anderen. Die Thunfische werden dann an Bord geschwungen und sofort in Laderäumen auf Eis gelegt. Die Fänge der Fischerei kommen praktisch ohne den Fang von ETP-Arten aus, und jeder unerwünschte Fang wird wieder freigesetzt.

Ausgewählte Auflagen und Verbesserungen

Die Fischerei hat eine Vielzahl von Verbesserungen erreicht, um langfristige Nachhaltigkeit zu erzielen.

Zustand des Fischbestandes

Beide Bestände sind in einem gesunden Zustand und werden regelmäßigen überprüft. Die Fischerei wird mit der WCPFC daran arbeiten, dass die Bewirtschaftungsstrategien auf beide Bestände zugeschnitten sind und das aussagekräftige Bewirtschaftungsregeln (HCRs) aufgestellt werden.

Umwelt

Es gibt keine Auflagen zu Umweltaspekten: Die Fischerei geht sehr selektiv vor, sie verwendet Haken ohne Widerhaken, Gewichte oder Köder; es gibt bei jeder MSC-Fangfahrt einen Beobachter an Bord; und es gibt einen offiziellen Regierungsplan, der sicherstellt, dass kein „Shark Finning“ vorkommt.

Management

Es gibt nationale und internationale Gesetze, um Bestände zu schützen – und auch auf lokaler Ebene ist alles geregelt, um Entscheidungen treffen, Konsultationen abhalten und Vorschriften einhalten zu können (Compliance). Indonesien kooperiert mit der Kommission WCPFC, und dennoch müssen beide Parteien daran arbeiten, die Bewirtschaftungsstrategien mit den -regeln in Einklang zu bringen. Indonesien benötigt strengere Managementziele, um Ergebnisse liefern zu können; das Umsetzen von Vorgaben der Regionalen Fischereiorganisation (RFO) auf nationaler Ebene ist ein fortdauernder Prozess.

ILLEGALE FISCHEREI EINZUSCHRÄNKEN REICHT NICHT AUS!

Der legale Fischfang muss gut gemanagt werden, um Nachhaltigkeit sicherzustellen. Illegale Fischerei macht über 30% der Gesamtfangmenge der Fischereikommission WCPFC aus, was Indonesien jedes Jahr 4 Milliarden US\$ an entgangenen Gewinnen kostet. Um gegen illegalen Fischfang vorzugehen, hat Indonesiens Regierung 488 (meist ausländische) illegale Schiffe zwischen Oktober 2014 und August 2018 beschlagnahmt und versenkt. Zum anderen hat sie ein Verbot des ausländischen Fischfangs in ihrer AWZ verhängt, was die Zahl der Schiffe um 30 % senkte. Dennoch hängen Indonesiens zukünftige Skipjack-Erträge (Echter Bonito) nicht nur von der Verringerung des illegalen Fischfangs ab. Das funktioniert auch und vor allem über ein wirksames Management des legalen Fischfangs. Wenn zwar illegaler Fischfang reduziert wird, aber das Management wirkungslos ist, werden sowohl die Fänge als auch die Gewinne in Zukunft leiden. Umgekehrt, bei entsprechend gutem Management kann man künftig auf stabile und verbesserte Erträge und Gewinne blicken. Daher besitzen regionale Zusammenarbeit und effektives Management in indonesischen Thunfischfischereien die Möglichkeit, eine tragende Rolle in seiner zukünftigen nachhaltigen Entwicklung zu spielen.



© Antoni Halim / Shutterstock.com

FALLBEISPIEL

SALOMONEN-FISCHEREI AUF WEISSEN THUN, ECHTEN BONITO UND GELBFLOSSEN-THUN

Fanggerät: Ringwadennetze (fest verankerte Fischsammler und freie Schwärme), Haken und Langleinen, Langleinen | Tonnage: 39.113 Tonnen (2017/18) | Erstzertifizierung: 12. Juli 2016

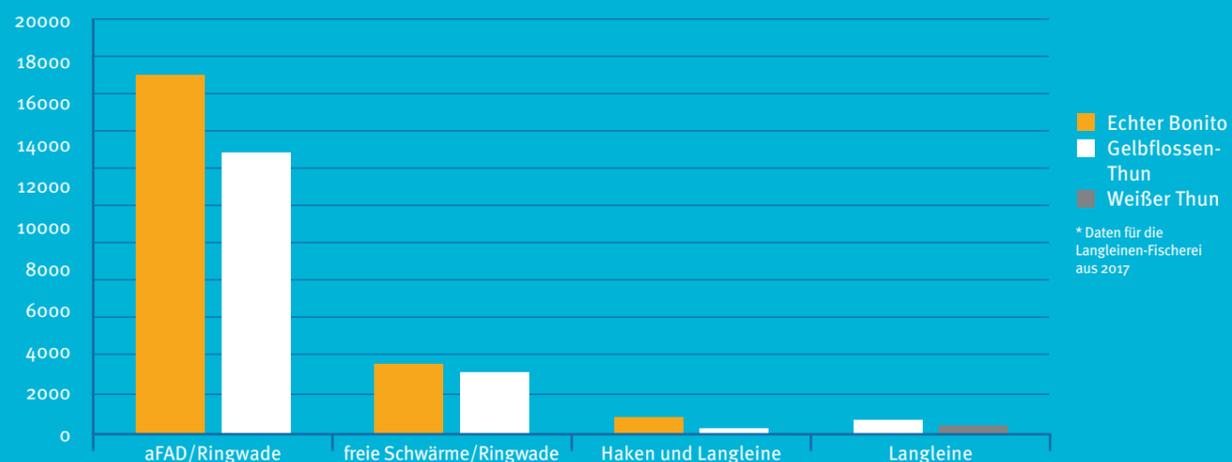


MSC Bewertungsergebnisse

Prinzip (P)	Echter Bonito			Gelbflossen-Thun				Weißer Thun
	aFAD	FS/RW	H&L	aFAD	FS/RW	H&L	LL	LL
P1 – Zustand der Zielart	87	87	87	84	84	84	83	81
P2 – Umwelteinwirkung	87	91	91	87	91	91	83	83
P3 – Management	86	86	86	86	86	86	84	84

aFAD=Ringwade an fest verankertem Fischsammler; FS/RW=freie Schwärme, Ringwade; H&L=Haken und Langleine; LL=Langleine

FANGDATEN DER ZERTIFIZIERTE SALOMONEN-FISCHEREI AUF WEISSEN THUN, ECHTEN BONITO UND GELBFLOSSEN-THUN, 2018*



Hintergrund

Die Salomonen-Thunfischfischerei („Solomon Islands Albacore, skipjack and yellowfin“) fischt auf Echten Bonito, Gelbflossen-Thun und Weißen Thun, Fanggebiet sind die AWZ der Salomonen und die Gewässer des Archipels.

Diese zertifizierte Fischerei hat für die lokale Wirtschaft eine wichtige Bedeutung, beschäftigt sie doch mehr als 2000 einheimische Fischer und sind damit einer der größten Arbeitgeber im Privatsektor des Landes.

Das Fischen mit Haken und Langleinen ist sehr selektiv (der Beifang minimal). Hierfür werden Köderfische verwendet, und die Fischerei führt über deren Verwendung auch Buch. Der meiste Thunfisch jedoch wird mit Ringwaden gefangen; diese werden sowohl bei freien Schwärmen als auch in Verbindung mit verankerten Fischsammlern (aFADs) verwendet. Ungewollter Beifang wird unterbunden – die Fischerei behält alles, was sie fängt.

Nachdem ihre Thunfischflotten mit den Fanggeräten Ringwaden sowie Haken- und Langleinen im Jahr 2016 zertifiziert wurden, sah der Entwicklungsplan des „National Fisheries Development“ den nächsten Schritt vor: Zertifizierung der Fänge mit Langleinen. Somit wurden sämtliche infrage kommenden Fangmethoden in diesen Gewässern zertifiziert.

Ausgewählte Auflagen und Verbesserungen

Die Salomonen-Fischerei hat eine Vielzahl von Verbesserungen erreicht, um langfristige Nachhaltigkeit zu erzielen.

Zustand des Fischbestandes

Die Bestände sind in einem gesunden Zustand und werden regelmäßigen überprüft. Die Salomonen als Teil der Western Central Pacific Fisheries Commission (WCPFC) haben keine formalen Bewirtschaftungsregeln für Echten Bonito, Gelbflossen-Thun oder Weißen Thun. Daher arbeitet die Fischerei mit der Fischereikommission WCPFC daran, sowohl Bewirtschaftungsstrategien als auch -regeln zu entwickeln (Auflagen 1-4). Die Fischerei liegt dabei im Plan, diese Auflagen für Echten Bonito und Gelbflossen-Thun zu erfüllen. Die jüngste Zertifizierung der Langleinenflotte bedeutet, dass Bewirtschaftungsregeln auch für Weißen Thun aufgestellt werden.

Umwelt

2014 führte die Fischerei eine Richtlinie ein, wonach der gesamte Fang einbehalten werden muss – eine strengere Vorgabe als die der WCPFC. Dies verstieß aber gegen die Compliance-Vorgaben der WCPFC. Obwohl Nicht-Zielarten nur einen kleinen Teil der Gesamtfangmenge ausmachen, stellen diese eine wichtige Eiweißquelle für die lokale Bevölkerung dar; zudem verbessern deren Anlandungen die Datengrundlage der Fischerei. Die Fischerei beachtet die Regularien bezüglich ETP-Arten. Das beinhaltet auch das sogenannte „Shark Finning“, das Vermeiden von Fischaktivitäten in der Nähe von Meeressäugern und den sicheren Umgang mit gefangenen Schildkröten. Um den Logbuch-Informationen noch mehr Gewicht zu geben, sind auf jeder MSC-Fangfahrt mit Ringwaden netzen unabhängige Beobachter an Bord, und die Compliance-Raten sind daher nachweislich sehr hoch.

Bei der Bewertung der verankerten Fischsammler (aFADs) schließt die Fischerei im Bereich Habitatschutz besonders hoch ab. Die Fischerei versucht, verloren gegangene Fischsammler wieder einzusammeln, um Meeresmüll zu reduzieren. Die Fischsammler setzt sie fern von Riffen ein, um Korallen zu schützen, und sie stellt einen Plan auf, wie mit verankerten FADs umzugehen ist.

Die kürzlich zertifizierte Langleinenfischerei arbeitet daran, die Informationsauflagen zu erfüllen. Es geht dabei um eingesetzte Köder und den Einsatz von Beobachtern, um sicherzustellen, dass ETP-Arten geschützt werden.

Management

Seit ihrer Zertifizierung hat die Fischerei eine ihrer wesentlichsten Auflagen erfüllt: Entscheidungsprozesse transparenter zu gestalten. Dies hat sie dadurch erreicht, dass sie häufiger an offiziellen Sitzungen teilnimmt und ihre Kontakte zu Regierungsabteilungen vertieft. Außerdem ist ihre Anzahl an jährlichen erlaubten Fangtagen limitiert, der Plan für den Umgang mit Ködern wurde aufgestellt sowie Vorgaben für MSC: Monitoring, Compliance, Surveillance (also „Überwachung, Einhaltung, Kontrolle“). Eine Aufwandbeschränkung für Langleinenschiffe wurde 2016 eingeführt.

„Es ist das erste Mal, das alle drei Hauptfanggeräte für Thunfisch im selben Fanggebiet zertifiziert wurden. Das ist ein seltenes Beispiel für ein ausgewogenes Management“, so Bill Holden, MSC Senior Tuna Fisheries Outreach Manager.

FALLBEISPIEL

TRI MARINE-FISCHEREI AUF ECHTEN BONITO UND GELB-FLOSSEN-THUN IM WESTLICHEN UND MITTLEREN PAZIFIK

Fanggerät: Ringwadennetze (freie Schwärme) | Tonnage: 9939 Tonnen (2019) | Erstzertifizierung: 2. Juni 2016



MSC Bewertungsergebnisse		
Prinzip (P)	Echter Bonito	Gelbflossen-Thun
P1 – Zustand der Zielart	87 (P1 upgrade)	83 (P1 upgrade)
P2 – Umwelteinwirkung	87	87
P3 – Management	86	86

© Aymeric Bein / Shutterstock

Hintergrund

Die Tri Marine-Fischerei („Tri Marine Western & Central Pacific skipjack and yellowfin“) wurde erstmals 2016 zertifiziert. Sie deckt ein sehr großes Gebiet im Pazifischen Ozean ab. Ein Gebiet, das weit über die Gewässer der PNA hinaus geht: Es umfasst Seegebiete der USA, einige Mitgliedsländer der Pacific Islands Forum Fisheries Agency, außerdem die Hohe See – innerhalb des Konventionsgebiet der Regionalen Fischereiorganisation Western Central Pacific Fisheries Commission (WCPFC).

Der zertifizierte Teil der Fischerei fischt auf freie Thunfischschwärme (erwachsene Tiere), was den unabsichtlichen Beifang von Nicht-Zielarten zu reduzieren hilft. Echter Bonito und Gelbflossen-Thun machen beinahe 100% des gesamten Fangs aus, daher gibt es so gut wie keinen Beifang.

Ausgewählte Auflagen und Verbesserungen

Die Tri Marine-Fischerei hat wichtige Verbesserungen erreicht, um langfristige Nachhaltigkeit zu erzielen.

Zustand des Fischbestandes

Bislang war die Fischereikommission WCPFC nur sehr zögerlich, was die Implementierung von Bewirtschaftungsregeln für beide Bestände betrifft; diese sollen aber, so das Versprechen, in den kommenden Jahren eingearbeitet werden. Mit der WCPFC hat die Fischerei Referenzwerte für Echten Bonito entwickelt und die Anzahl der Fangtage für die Schiffe limitiert.

Umwelt

Eine wichtige Errungenschaft ist die 100%-Beobachterabdeckung, d. h. auf jeder MSC-Fangfahrt ist auch ein unabhängiger Beobachter an Bord, was zur Überprüfbarkeit von „Shark Finning“-Daten maßgeblich beiträgt. Die Aufzeichnungen der Beobachter



© enciklat / Shutterstock

haben gezeigt, dass es in den Jahren 2013-2018 keine „Finning“-Vorkommnisse gab. Die Effektivität des Beobachterprogramms wird derzeit mit an Bord installierten Kameras überprüft. „Shark Finning“ ist gemäß US-amerikanischer Gesetzgebung verboten und die Fischerei erfüllt die Vorgaben des Shark Conservation Act (wonach jeder Hai mitsamt seinen Flossen am Körper angelandet werden muss, „fins naturally attached“). Mit der Verpflichtung zu all diesen Maßnahmen hat die Fischerei erfolgreich Auflage 5 ihrer Zertifizierung erfüllt.

Die Fischerei hat Maßnahmen ergriffen, um die Umweltauswirkungen von Fischsammlern („Fish Aggregating Devices“; FADs) zu reduzieren. Die Flotte erfüllt die von der Fischereikommission WCPO verhängten FAD-Schließungen – so etwa eine dreimonatige Schließung im gesamten WCPO-Konventionsgebiet zuzüglich einer zweimonatigen Schließung auf hoher See. Das Design von FADs ohne Verwick-

lungsgefahr („non-entangling FADs“) wurde aufgenommen und die Flotte ist gerade dabei, biologisch abbaubare Fischsammler zu testen. Die Überarbeitung der MSC-Vorgaben hinsichtlich Kompartimentierung (Trennung von MSC- und Nicht-MSC-Fang an Bord) bedeutet, dass die Fischerei künftig für den gesamten Fang eine Zertifizierung anstreben muss.

Management

Die Tri Marine-Fischerei hat transparente Verfahren für den Umgang mit Verstößen entwickelt – einschließlich Gebühren, Strafen und Vollstreckungsentscheidungen – um Regelverstöße zu ahnden. Die Arbeitsgruppe zum Thema „Compliance“ begutachtet und empfiehlt Maßnahmen und nutzt dafür Daten, die aus Logbüchern, Lizenzen, Schiffsüberwachungssystemen und Beobachterberichten stammen. Mit der Annahme dieser Maßnahmen hat die Fischerei Auflage 6 vorzeitig erfüllt.